

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Preis beträgt 10 Pfennig pro Nummer. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. ungewöhnlicher Ereignisse) des Betriebes der Zeitung, d. Verleger od. d. Verlegerin (Verlegerin) hat der Verleger keinen Anspruch auf Entschädigung oder Rückzahlung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Geschäftsstellen bis 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben. Die Freilegung des Anzeigen-Preises wird bei eintretender Änderung eines Nummernpreises bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Nachzahlung, wenn der Anzeigen-Preis durch die Anzeigenpreise in Anspruch genommen ist, ist ausgeschlossen.

Gemeinde-Konto Nr. 136.

Nummer 124

Freitag, den 22. Oktober 1926

25. Jahrgang

### Amtlicher Teil.

Es ist beabsichtigt, einen Teil der mit 12 1/2 % aufgewerteten Sparkassenguthaben schon jetzt zur Auszahlung zu bringen.

Über 60 Jahre alte Eigentümer von Sparkassenbüchern der Sparkasse Ottendorf-Okrilla, soweit sie erwerbsunfähig oder Besitzer irgendwelcher Renten sind und soweit sie Interesse an einer früheren Rückzahlung ihrer aufgewerteten Sparkasseneinlagen haben, wollen sich bis

15. November d. J.

unter Vorlage ihrer Bücher bei der unterzeichneten Kassenverwaltung melden. Nach Feststellung des Bedarfs erfolgt Mitteilung der Auszahlungssumme.

Ottendorf-Okrilla, am 15. Oktober 1926.

Sparkasse Ottendorf-Okrilla.

### Öffentl. Sitzung der Gemeindeverordneten

Freitag, den 22. Okt. 1926, abends 7 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagesordnung ist am Antebrett im Rathause angeschlagen.

Ottendorf-Okrilla, den 21. Oktober 1926.

Der Vorsteher

### Derliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 21. Oktober 1926.

Die Einkommensteuer und die nicht buchführenden Gewerbetreibenden. Der Landtagauschuss des sächsischen Handwerks hat unter dem Titel: Die Einkommensteueranmeldung 1926 und die Veranlagung der nichtbuchführenden Gewerbetreibenden eine Denkschrift erscheinen lassen. Sie geht aus von den zahlreichen Protestumgebungen des sächsischen Handwerks anlässlich der Einkommensteueranmeldung 1926, zeigt aber auch für die Schwierigkeiten, die den Behörden erwachsen, volles Verständnis und legt die Notwendigkeit der Änderung des steuerlichen Schätzungsverfahrens dar, dem die überwiegende Mehrzahl der Handwerksmeister unterliegt. Es wird die Individualveranlagung gefordert.

Dresden. Am Dienstag früh ließ sich auf der Bahnstraße-Charabbi auf Döllinger Platz unterhalb der Beyerburg ein 15 Jahre, altes Dienstmädchen von einem Personenzug überfahren. Der Kopf wurde ihr sofort vom Rumpfe getrennt.

Bischofsberg. Gelegentlich der Beratung der Stadtrechnung auf das Jahr 1924 wurde festgestellt, daß diese ein Konto von 2500 Mark aufweist. Bürgermeister Dr. Kühn führte dies auf einen wegen Geisteskrankheit entlassenen sächsischen Kassenbeamten zurück. Der Fehler sei schon vor zwei Jahren bemerkt und sofort Sicherheit geschaffen worden. Als der Rechnung scharfe Kritik geübt und dem Räte der Vorwurf gemacht wurde, daß er die Beschlüsse des Kollegiums mißachtet, mußte die Sitzung wegen der entstandenen Erregung unterbrochen werden. Später kam eine Eingabe des Stadtvorordneten Dr. Hüttner an die Kreisbauhauptschaft zur Beratung, in der dieser gewisse Bedenken wegen Verwendung der der Stadt gegeneben Darlehen äußert. Als Dr. Hüttner betonte, daß er Zweifel hege, daß Eigentum und Vermögen der Stadt im Interesse der Stadt verwaltet werden und dieses an Beispielen erläutern wollte, wurde ihm das Wort entzogen und die Sitzung abgebrochen. Am Ende der Sitzung legte Stadtvorordnetenvorsteher Baumeister Wittig sein seit über 10 Jahren verwaltetes Amt nieder. In der Presse gibt Dr. Hüttner bekannt, daß man in der Stadt glaubens sei, daß die Stadt entgegen den Beschlüssen des Kollegiums das Bürgermeistershaus größer und teurer gebaut habe. Bürgermeister Kühn verliert demnach die Stadt.

Bittan. Zum Kampfe gegen die Mücken wurde in der letzten Sitzung der Stadtvorordneten der Stadtrat aufgefordert. Man wies auf das Beispiel Dresdens hin, wo man bereits Hausbesitzer zu einem Feldzug gegen die Mücken mobilisiert hat. Die Mückenplage war in diesem Sommer ganz besonders schlimm. Sie war zum größten

Teile hervorgerufen durch die wiederholten Überschwemmungen der Wambau und Neise, die weite Flächen der Flussniederungen in Sumpfbiete verwandelt hatten, was das Entstehen der Mückenlarven in dem an und für sich nassen Sommer außerordentlich begünstigte.

Rabenu. Um die Wasserversorgung auch in trockener Jahreszeit gewährleisten zu können, beschloßen die Stadtvorordneten die Errichtung eines zweiten Hochbehälters. Auch die Errichtung eines Wasserturmes soll erwogen werden, da nur durch einen solchen die Wasserdruckverhältnisse besonders bei Feuergefahr in den oberen Stadtteilen ausreichend sein werden.

Romazsch. In der Reichsstraße beschäftigte das Stadtvorordnetenkollegium in seiner letzten Sitzung. Bürgermeister Bemborski trug das von dem sächsischen Bauwerksverständigen, Oberbaudirektor Rieme abgegebene Gutachten vor, in dem betont wird, daß es sich nicht um einen Wasserrohrbruch handelt, der den Einbruch der Straße herbeiführt hat, sondern daß Bodenmassen des Straßensperrwerks niedergebrosen sind und das Wasserleitungsrohr auf eine Länge von vier Meter vollständig durchbrochen haben. Dieser Ansicht ist auch der Vorstand des Straßen- und Wasserbauamtes Meißner, Baudirektor Rohland. Das Kollegium beschloß sich barokaus mit der Schadensfrage. Obwohl rechtlich wohl einwandsfrei feststeht, daß für die Schäden an der Straße die Stadt einzutreten hat, glaubt man doch, daß der Staat eingreifen müsse, denn die letzte Ursache des Einsturzes ist der außerordentlich starke Kraftwagenverkehr. Vertreter der Stadt sind bereits persönlich im Ministerium vorstellig geworden, haben aber dort keine bestimmte Zusicherung erhalten. Im Finanzministerium hat man den Vertretern geraten, nach Feststellung des Gesamtaufwandes eine Beihilfe aus dem sogenannten Ausgleichsfond zu erbitten. Sollten diese Versuche fehlschlagen, so solle an den Landtag zwecks Erlangung einer außerordentlichen Unterstützung herangetreten werden. Aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge ist nichts zu erlangen. Noch völlig ungeklärt ist die Frage, wer für den Schaden an den Häusern haftet. Die von den Anliegern an die Stadt gestellten Ansprüche sind zunächst bei dem Gemeindeversicherungsamt angemeldet. Das Kollegium beschloß alle in dieser Angelegenheit getroffenen Maßnahmen.

Reitz. In das Kontor der hiesigen Tagesblatt-Druckerei wurde in der Nacht vom Montag zum Dienstag ein verwegener Einbruch ausgeführt. Die Einbrecher aufschneidend zwei, durchschnitten die Fensterscheiben und stahlen aus der Kasse etwa 150 Mark.

Leipzig. Bei einem etwa 20 jährigen Patienten, an dem eine kleine Kapseloperation vorgenommen werden sollte, wurde in einer sächsischen Spitalohrenklinik zur delikaten Betäubung eine Kokaininjektion angeordnet. Versehenlich wurde eine hochprozentige, nur für eine Injektion in Betracht kommende Lösung injiziert, und nach noch nicht zwei Minuten war der junge Mann eine Leiche. Die Verantwortung trifft die Oberärztin, eine im übrigen durchaus erprobte Kraft, die seit 14 Jahren ihren Posten zur allgemeinen Zufriedenheit ausübt. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Am Mittwochnachmittag 1 Uhr sind durch eine Verpuffung in der Entkaubungsanlage des Presse-Hauses im Braunlohlenwerk Böhlen ein Teil des Daches, sowie zwei darauf stehende Entlüftungshäuben abgehoben und eine Reihe Fensterscheiben eingedrückt worden. Glücklicherweise ging der Hauptstoß der Verpuffung durch die für solche Fälle vorgesehenen Klappen über das Dach hinaus. Der Bedienungsmann wurde zur Seite geschleudert, kam aber mit dem Schrecken und einigen Hautabschürfungen davon nach kurzer Zeit konnte der Betrieb der Brickettfabrik wieder aufgenommen werden.

Thalheim. Vom Personenzug, der 6 Uhr 10 früh aus Thalheim in Chemnitz eintrifft, wurde heute der 30 jährige verheiratete Streckenarbeiter Veier aus Ottendorf überfahren. Er war auf dem Wege zur Arbeitsstelle und offenbar das Herannahen des Zuges nicht gehört. Er war sofort tot.

Chemnitz. Gestern Nacht infolge des heftigen Sturmes auf der Theaterstraße ein Gerüst ein, das zur Aufstellung von Schildern errichtet worden war. Ein vorübergehendes älteres Schowar wurde von dem umstürzenden Gerüst getroffen. Die Frau erlitt schwere, der Mann leichte

Verletzungen. Die Arbeiter konnten sich durch Abspringen rechtzeitig in Sicherheit bringen.

### Eingefandt.

Für diese Veröffentlichung übernehmen wir nur die pressgesetzliche aber nicht die ideale Verantwortung.

Morgen Freitag, den 22. soll noch kurz vor der Wahl ein mit 17 Punkten versehenes Tagesprogramm einer Gemeindeverordneten-Sitzung erledigt werden, allein 8 Anträge kommen von der kommunistischen Partei die sich dadurch aufschneidend kurz vor der Wahl bei der Wählerchaft in Erinnerung bringen will. Es seien nur einige Anträge besonders genannt. „Zuschläge zur Grund- und Gewerbesteuer sind überhaupt nicht zu erheben!“ Wie wirkt sich dieser Antrag in Fall seiner Annahme aus? Abschneidung der Hauptfinanzquellen der Gemeinde. Also die Gemeinde in eine gefährliche Bankrottituation bringen. Sollten sich hierzu noch Gemeindeverordnete finden, diesen Abweg mitgehen wollen? Auf einer Seite Anträge über Anträge auf Ausgaben andererseits Abschneidung der notwendigen Einnahmen. Ein Ausgabeantrag der R. P. D. welcher noch als unnützlich anzusprechen ist, sei hier noch mit angeführt. Die paar Exemplare der kommunistischen, von Moskau diktierten Arbeiterstimme sollen gleichberechtigt sein in Bezugung der amtlichen Bekanntmachungen mit anderen hier bedeutend mehr verbreiteten Zeitungen. Auch für die Ortzeitung, die doch von allen Schichten der Bevölkerung gelesen wird, hat man natürlich nichts übrig. Man sieht klar und deutlich aus diesen beiden herausgezogenen Anträgen das Resultat das die Antragsteller erwarten: Erzielung von Unruhe und Unfrieden unter den Ortsbewohnern, gleichzeitig aber auch Vereinerlichung ihrer Partei auf Kosten der Allgemeinheit. Ist diese Politik noch zu Nutzen des Ortes und seiner Einwohner?

### Es wird immer besser und besser oder die geflohenen Wanzen.

Der seltsame Apotheker Coué hat doch recht gehabt: man muß sich nur wohlfühlen wollen in diesem irdischen Jammerthal, und man fühlt sich auch wohl. Die meisten von uns rennen mit schwarzen Brillen umher und behaupten: es wird immer schlimmer und schlimmer! Da wird denn hervorgehoben, was „alles passiert“: Die schrecklichen Wetterkatastrophen im letzten Sommer, die dauernde Geldknappheit, die Außenpolitik (trotz Gené und Locarno!) und endlich die steigende Kriminalität der Bevölkerung, die sich in der auch noch in mancher anderen Hinsicht sehr sehenswerten Völzlei-Ausstellung, die die derzeitige neueste Sensation Berlins bildet, widerspiegelt. Ob man nun an die Mieberfälle in deutschen Bädern oder die Eisenbahnattentate, ob man an den Raubmörder Schröder in Magdeburg oder an Bötziger, der die Gräfin Lambdors ab-schlachtet, denkt, ob man den „Prozeß der ärztlichen Verwandten“ in Dresden gegen den Sanitätsrat Böhm verfolgt oder sonst aus der täglichen Kriminalchronik irgend-einen Fall herausgreift — wir sind wirklich weit gekommen. Man mag allerdings drängt sich das komische — wenn auch tragikomische — Motiv in den Vordergrund. So in dem in nächsten Tagen vor Gericht zur Verhandlung gelangenden Kriminalfall, der merkwürdig an den noch er-trüerlich gebliebenen Bücherraub des Privatdozenten Dr. Hand gemahnt. Da hat ein Berliner Gemeindefachlehrer, der sich in wissenschaftlichen Kreisen großen Ansehens erfreut, in Berliner zoologischen Instituten nicht nur meist sehr wertvolle Buchwerke im Gesamtgewicht von über fünfzig Feinern — gestohlen, sondern dazu noch unzählige — man spricht von über zwanzigtausend — Insektenpräparate, zum größten Teil Wanzen, bei seinen Besuchen in Insekten-sammlungen des Zoologischen Museums der Berliner Universität mitgehen lassen. Der seltsame Wanzenliebhaber gibt nun vor, im Trancezustande gehandelt und seine Leidenschaft zu der anderen Mittelentropfen wenig angenommen. Einigkeit der Wanzen durch krankhafte Wahngeister noch gesteigert zu haben. Wie dem auch sei: es wird immer besser und besser! Herr Wald, seines Berufs Kavaliere-Hassard-Kolporteur, und Herr Spruch, der mit Feuerwerk und Schmeißelbomben gleich dem leidhaften Gottselbuns seine „Arbeit“ verrichtet, werden weiter Schule machen. So auch Herr Dr. Hand und nun der treffliche Wanzen-freund Schunacher. Vielleicht ließ man bald einmal, daß irgendwo ein Flohstich ausgetaucht worden ist. Nichts kann uns mehr wundernehmen. Was heute noch Phantasie, wird morgen zur Wahrheit. Es wird immer besser und besser! Güter Coué, dich uns Armen bei!